

► Liederrecital mit Werken von böhmischen Komponisten

Weich küßt die Zweige der Mond

Als gemeinsame Veranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, des Sudetendeutschen Musikinstituts in Regensburg (SMI) und des Tschechischen Zentrums München (TZM) fand im Sudetendeutschen Haus ein Liederrecital statt. Unter dem Motto „Weich küßt die Zweige der weiße Mond“ trug die Mezzosopranistin Susanna Frank selten zu hörende Lieder der aus Böhmen oder Mähren stammenden Komponisten Vítězslav Novák (1870–1949), Josef Bohuslav Foerster (1859–1951), Antonín Dvořák (1841–1904) und Gustav Mahler (1860–1911) vor. Ihr Ehemann Hedayet Djeddikar begleitete sie am Flügel.



Hedayet Djeddikar am Flügel und Mezzosopranistin Susanna Frank.

Bild: Susanne Habel

Leiser, leiser, kleine Laute“, mahnte die Mezzosopranstimme im Stifter-Saal eindrucklich. Susanna Frank trug zunächst die „Vier Lieder Opus 60“ von Josef Bohuslav Foerster vor. Die aus Komotau stammende Sängerin und approbierte Pharmazeutin lieferte die vier verträumt klingenden Lieder mit Sanftheit und Perfektion zur einfühlsamen Begleitung von ihrem Mann Hedayet Djeddikar am Klavier.

Nach den Foerster-Liedern präsentierte das Paar die beliebten „Zigeunermelodien Opus 55“ von Antonín Dvořák. Diese lebendig-leidenschaftlichen Lieder schuf der Komponist zunächst für deren deutsche Fassung. Der tschechische Dichter Adolf Heyduk hatte die Liedtexte jedoch eigentlich auf Tschechisch geschrieben – und sie selbst für eine Wiener Aufführung ins Deutsche übersetzt. Und so trug die Sängerin sie auch in der tschechischen Fassung vor und erläuterte: „Meine in Prag geborene Großmutter war zweisprachig und hätte sich gefreut, daß ich jetzt Tschechisch lerne und singe.“ Die rasante Interpretation erhielt großen Beifall.

Nach einer Kurzpause ging es weiter mit dem nächsten Komponisten aus Böhmen: Von Vítězslav Nováks „Acht Nottornos Opus 39“ erklangen sechs zauberhafte Stücke. Im fünften Lied „Helle Nacht“ sang Susanna Frank auch die Verse „Weich küßt die Zweige der weiße Mond“, die dem Liederrecital das Motto geliefert hatten. Die deutsche Übersetzung des tschechischen Textes stammte in diesem Fall von Richard Dehmel. Die anderen Lieder des Recitals waren von Johann Friedrich Rochlitz, Karl Siebel, Hedda Rzach Sauer, Carl Bulke, Oscar Wiener, Ludwig Uhlund und Ludwig Jacobowski übertragen worden.

Den Abschluß machten „urdeutsche“ Lieder: Fünf Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“, von Gustav Mahler vertont, waren der letzte Hörgenuß. Anders als die Lieder seiner böhmischen Kollegen sind die Mahler-Lieder häufiger zu hören, aber auch diese wurden zu einer Klangmeditation aus Stimme und Flügel. Das lag sicher an der Sänge-

rin Susanna Frank: Die 1960 in Würzburg geborene Mezzosopranistin ist eine international gefragte Konzertsängerin und errang mehrere Auszeichnungen, darunter den Ersten Preis des IX. Brahms-Wettbewerbs in Österreich. Sie schloß zunächst ein Pharmaziestudium ab. Ihre folgende Gesangsausbildung und Meisterkurse führten sie auf Konzertbühnen der ganzen Welt. Ebenso wurde sie für Opernproduktionen engagiert, zuletzt an der Oper Dortmund für das zeitgenössische Stück „Anna Nicole“ von Anthony Turnage. Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste berief sie 2006 zum ordentlichen Mitglied der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften.

Auch ihr musikalischer Begleiter war mit seiner einfühlsamen Klavierumrahmung am Erfolg entscheidend beteiligt: Der 1972 in Basel geborene Hedayet Jonas Djeddikar wuchs in Bonn auf. Seine musikalische Ausbildung erhielt er bei der Pianistin und SL-Kulturpreisträgerin Rose Marie Zartner, die ebenfalls Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften

und Künste ist, außerdem an den Musikhochschulen Frankfurt und Karlsruhe. Er konzertiert bei Konzertreihen und Festivals. Neben der Repertoirepflege gilt sein besonderes Interesse der Entdeckung selten gespielter Werke. Deddikar erhielt 2010 den Theodor-Storm-Klavierpreis. Er ist offizieller Begleiter des ARD-Musikwettbewerbs, des Johannes-Brahms-Liedwettbewerbs in Pörschach und des Internationalen Hilde-Zadek-Wettbewerbs in Wien. Als Dozent für Liedgestaltung und Korrepetition unterrichtet er an den Musikhochschulen Frankfurt und Graz.

Gemeinsam begeisterten Sängerin und Pianist das Publikum im Stifter-Saal. Der Applaus galt jedoch auch dem „runden“ Programm mit Liedern großer Komponisten.

Eingeführt in das Liederrecital hatte Andreas Wehrmeyer, der Direktor des Sudetendeutschen Musikinstituts in Regensburg. „Die Gattung ‚Lied‘ ist geprägt von der deutsch-österreichischen Musiktradition und stammt aus der Tradition des romantischen Liedes wie bei Franz Schubert und Robert Schumann“,

betonte er. Das „German Lied“ sei weltweit bekannt. Auch alle großen tschechischen Komponisten hätten deutsche Kunstlieder geschaffen. Dazu zähle eben auch das musikalische „Multitalent“ Josef Bohuslav Foerster, dem kürzlich eine Ausstellung in Regensburg gewidmet worden sei (→ SdZ 7/2017).

Foerster wurde am 30. Dezember 1859 in Prag geboren und studierte als Sohn des Komponisten Josef Foerster am Prager Konservatorium. 1888 heiratete er die deutsche Sängerin Bertha Lauterer (1869–1936). Die Sopranistin erhielt im Herbst 1893 ein Engagement an der Oper des Stadttheaters Hamburg, so daß sich Foerster seiner Gattin anschloß und in Hamburg als privater Musiklehrer und Musikkritiker mehrerer Zeitungen wirkte. Eine enge Freundschaft entwickelte sich zwischen Foerster und Gustav Mahler, der von März 1891 bis April 1897 Kapellmeister am Hamburger Stadttheater war. Mahler dirigierte daher am 13. April 1896 die Uraufführung von Foersters Dritter Symphonie. 1901 wurde Foerster Professor für Klavierspiel am Hambur-

ger Konservatorium. Zwei Jahre später folgte er seiner Ehefrau nach Wien, da diese von Gustav Mahler an die Wiener Hofoper verpflichtet worden war.

In Wien arbeitete Foerster wieder als Privatlehrer und Korrespondent von Prager Zeitungen, zudem schrieb er für einige tschechische Musikzeitschriften. In dieser Zeit erlangte er auch hohe Anerkennung als Komponist, so daß er 1909 als erster tschechischer Komponist einen Urhebervertrag mit der Universal-Edition in Wien abschloß. Nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung der Tschechoslowakei kehrte Foerster in seine Heimat zurück. Ab 1919 lehrte er am Prager Konservatorium.

„Foerster schrieb gut 350 Kunstlieder, davon 175 auf deutsche Texte – allerdings keine mehr nach 1919“, erläuterte Wehrmeyer. Foerster habe auch Übersetzungen tschechischer Liedtexte ins Deutsche unternommen, so bei seinem Zyklus „Feldblumen“. Von 1931 bis 1939 sei Foerster Leiter der Tschechischen Akademie gewesen, 1946 zum Nationalkünstler ernannt worden und am 29. Mai 1951 1951 auf seinem Sommersitz in Vestec bei Altbunzlau gestorben.

Komponist Nummer zwei, der Musikpädagogin Vítězslav Novák, kam am 5. Dezember 1870 im mittelböhmischen Kamnitz zur Welt. Er studierte Rechtswissenschaften an der Karls-Universität Prag und erhielt 1891 bis 1896 eine musikalische Ausbildung am Prager Konservatorium, wurde dort 1909 bis 1939 Professor für Kompositionslehre und war 1920 bis 1922 und 1927/1928 dessen Rektor. Er starb am 18. Juli 1949 im ostböhmischen Skutsch. „Novák blieb immer in Prag und schrieb nur ausnahmsweise deutschsprachigen Lieder“, so Wehrmeyer. Nach dem Entstehen der Tschechoslowakischen Republik habe der „offiziell tschechische“ Komponist jedoch ohnehin gar keine Lieder mehr vertont. Beide böhmischen Tondichter, Novák und Foerster, seien Vertreter einer feinsinnigen Stimmungskunst mit Neigung zu üppiger Klangfaltung gewesen. Die Schöpfer der bekannteren Lieder, Antonín Leopold Dvořák mit den „Zigeunermelodien“ und Gustav Mahler mit dem „Wunderhorn“, stellte Wehrmeyer nicht mehr eigens vor und ließ die Klänge für sich sprechen.

Das Liederrecital bestätigte vollkommen, was Ondřej Černý, der Direktor des Tschechischen Zentrums München, bei der Begrüßung als Mitveranstalter gesagt hatte: „Wir werden hier einige Höhepunkte aus der reichen Geschichte der böhmischen Musik erleben!“ Der Gastgeber Rudolf Fritsch, Präsident der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, freute sich über den großen Erfolg des Liederrecitals und dankte den Mitwirkenden und Musikern sehr herzlich.

Susanne Habel



SMI-Direktor Dr. Andreas Wehrmeyer, Akademiepräsident Professor Dr. Rudolf Fritsch und Direktor Dr. Ondřej Černý.

AUSSTELLUNGEN

■ **Samstag, 8. April bis Sonntag, 9. Juli:** „Verfolgte Kunst. Der jüdische Künstler Heinrich Tischler und sein Breslauer Kreis“ in Görlitz, Schlesisches Museum, Brüderstraße 8. Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00 Uhr.

■ **Bis Montag, 13. April:** „Hans Kudlich. Bauernbefreier“ in Waldkraiburg, Rathaus-Foyer, Stadtplatz 20. Montag bis Freitag 9.00–12.00 und 13.30–16.00, Donnerstag bis 18.00 Uhr.

■ **Bis Freitag, 21. April:** „Verwaiste Denkmäler“ in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8. Montag bis Freitag 9.00–18.30 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 23. April:** „Jürgen Teller“ in Erlangen, Kunstpalais, Palais Stutterheim, Marktplatz 1. Dienstag bis Sonntag 10.00–18.00, Mittwoch 10.00–20.00 Uhr.

■ **Montag, 24. April bis Dienstag, 30. Mai:** „Hans Kudlich. Bauernbefreier“ in Linz/Oberösterreich, Landwirtschaftskammer und Landhaus, Landhausplatz 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 7.30–12.30, 13.00–17.00, Mittwoch und Freitag 7.30–14.30 Uhr.

■ **Bis Freitag, 28. April:** „Stadln – Das verschwundene Dorf im Böhmerwald“ in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8. Montag bis Freitag 9.00–18.30 Uhr, feiertags geschlossen.

■ **Sonntag, 29. April bis Sonntag, 7. April 2018:** „Rosa Tahedl 1917–2006“ in Wien III., Ungargasse 3. Sonntags 9.00–12.00 Uhr.

■ **Bis Freitag, 12. Mai:** „Kann Spuren von Heimat enthalten“ in München-Au, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5. Montag bis Freitag 10.00–20.00 Uhr, feiertags geschlossen.

■ **Bis Sonntag, 14. Mai:** „Mitgenommen – Heimat in Dingen/Odneseo – Domov ve věcech“ in Aussig, Stadtmuseum/Museum města Ústí nad Labem, Masarykova 1000/3. Dienstag bis Sonntag 9.00–17.00 Uhr.

■ **Bis Mittwoch, 17. Mai:** „Verschwunden. Orte, die es nicht mehr gibt“. Ausstellung der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen in Bayreuth, Lastenausgleichsarchiv, Dr.-Franz-Straße 1. Montag bis Donnerstag 8.00–17.00, Freitag 8.00–15.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 28. Mai:** „Schicksale. Die Deutschen im Isergebirge nach 1945“ in Kaufbeuren-Neugablonz, Isergebirgsmuseum, Bürgerplatz 1. Dienstag bis Sonntag 14.00–17.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 18. Juni:** „Egon Schiele“ in Wien I., Albertina, Albertinaplatz 1. Täglich 10.00–18.00, Mittwoch 10.00–21.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 18. Juni:** „Stadt, Land, Tier. Der Farbholschnitt in Prag um 1900“ über zwei Karlsbader Künstler in Regensburg, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Dr.-Johann-Maier-Straße 5. Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00, Donnerstag 10.00–20.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 8. Oktober:** „Kirchfahrer, Buschprediger, Bettende Kinder“ in Königswinter, Haus Schlesien, Dollendorfer Straße 412, Internet www.haus-schlesien.de. Dienstag bis Freitag 10.00–12.00, 13.00–17.00, Feiertag 11.00–18.00 Uhr.

Auch 2017 unerlässlich: Informationen zum Mitreden!

Politik, Kultur, Landeskunde, Verbandsgeschehen – jede Woche aktuell.

Und weil von Journalisten professionell gemacht, ist diese Zeitung auch nicht für ein Taschengeld zu haben.

Bestellschein → Seite 6